

4 Periodisierung und vergleichende Stratigraphie

4.1 Regionalchronologie: Der Untere Ḫābūr

Bei der Benennung der Schichten arbeiteten die Ausgräber am Unteren Ḫābūr mit stark unterschiedlichen Chronologiesystemen. Marc Lebeau, der als erster die Arbeiten aufnahm, verwendete als zeitlichen Bezugsrahmen für die Stratigraphie Tall Mēlebiyas die 'babylonische Chronologie' (Lebeau 1993).

D. Sürenhagen (1990) orientierte sich bei der Benennung der stratigraphischen Einheiten Tall Mullā Matars an der anatolischen Chronologie. Dabei wird das 3. Jahrtausend v. Chr. in drei Abschnitte unterteilt, die frühe, die mittlere und die späte Frühbronzezeit.

Durch das Vorkommen der sog. Ninive 5-Ware in den Keramikassemblagen der Rettungsgrabungen, einer aufgrund ihrer Verzierung sehr augenfälligen Keramikgattung, entschlossen sich einige Ausgräber dazu, die jeweiligen frühesten Schichten des 3. Jahrtausends v. Chr. als Ninive 5-zeitlich zu bezeichnen (Schwartz - Curvers 1992; Fortin 2000). Diese Keramikgattung hatte ihren Verbreitungsschwerpunkt im heutigen nordirakischen Raum. Die vereinzelt Beispiele dieser Ware, die sich bei den Rettungsgrabungen am Unteren Ḫābūr fanden, rechtfertigen nicht die Übernahme dieses zeitlichen Bezugsrahmens. Schließlich sind auch andere, besondere Keramikgattungen, wie beispielsweise die südostanatolische Karababa-Ware, in den Siedlungen am Ḫābūr vertreten.

Aufgrund dieser Problematik wurde Anfang der 1990-er Jahre eine Regionalchronologie erarbeitet, die sich vornehmlich auf den Vergleich der Keramik der Siedlungen am Unteren Ḫābūr sowie der Orte im Ḫābūr-Quellgebiet stützte (Kulemann 1991, 84 ff.). Dabei wurden nicht nur ausgewählte Waren und Formen berücksichtigt, sondern sämtliche Keramikgattungen einbezogen. Es ergab sich für das gesamte 3. vorchristliche Jahrtausend am Unteren Ḫābūr eine Gliederung in drei chronologische Abschnitte (A-C). Die 1. Hälfte des 3. Jahrtausends wurde unter dem

chronologischen Abschnitt A zusammengefaßt, der wiederum in zwei Substufen unterteilt wurde.

Pfälzner (1998) entwickelte ausgehend von den jüngsten Ergebnissen der Ausgrabungen in Tall Bdēri, Tall ar-Raqā'i, Tall Ḥuēra, Tall Brak, Tall Leilan und Tall Mozan ein Chronologieschema, bei dem das 3. Jahrtausend v. Chr. in der nordmesopotamischen Ġazīra in insgesamt sechs Zeitstufen, *Früh-Ġazīra I, II, IIIa, IIIb, IVa, IVb*, untergliedert wird. Diese Unterteilung basiert neben der Keramik auch auf anderen Indikatoren, wie beispielsweise architektonischen Merkmalen. Auch er kommt zu dem Ergebnis, daß die 1. Hälfte des 3. Jahrtausends in zwei chronologische Abschnitte, Früh-Ġazīra I und Früh-Ġazīra II, einzuteilen ist (Tab. 39). Darüberhinaus liefert er einen Vorschlag für die absolute Datierung der einzelnen Zeitstufen und versucht, diese mit der südmesopotamischen Chronologie zu parallelisieren. Er stellt fest, daß die Stufen Früh-Ġazīra I und Früh-Ġazīra II in den Zeitraum Frühdynastisch I/II fallen. Allerdings vermeidet er bewußt eine absolute Gleichsetzung der einzelnen Früh-Ġazīra-Stufen mit den Stufen der Frühdynastischen Abfolge, da die Funde und Befunde der nordmesopotamischen Siedlungen eine solche Gleichsetzung bislang nicht zulassen (ebenda, 70).

NORDMESOPOTAMIEN	SÜDMESOPOTAMIEN	ABSOLUTE DATIERUNG
Früh-Ġazīra I	Frühdynastisch I/II	3000-2850/2750
Früh-Ġazīra II	Frühdynastisch II	2850/2750-2700/2600
Früh-Ġazīra III a	Frühdynastisch II/III a	2700/2600-2500/2400
Früh-Ġazīra III b	Frühdynastisch III b	2500/2400-2300
Früh-Ġazīra IV a	Akkad	2300-2200/2100
Früh-Ġazīra IV b	Ur-III	2200/2100-2000

Tab. 39: Die chronologische Gliederung des 3. Jahrtausends v. Chr. nach Pfälzner

4.1.1 Periodisierung

Im folgenden wird argumentiert, daß die neueren Ergebnisse der Keramikbearbeitungen und der Architektur der Siedlungen am Unteren Ḥābūr dafür sprechen, die 1. Hälfte des 3. vorchristlichen Jahrtausends mindestens in drei chronologische Einheiten zu untergliedern. Anhand der stratigraphischen und keramischen Abfolge ließ sich für Tall

Knēdiġ sogar ein vier-stufiges chronologisches Gerüst erarbeiten. Eine 'Schlüsselfunktion' bei der Periodisierung und vergleichenden Stratigraphie nimmt außer dem Tall Knēdiġ der Tall ar-Raqā'i ein. Dieser stellt neben Knēdiġ den einzigen Ort dar, für den ausreichend Keramik vorliegt. Von besonderer Wichtigkeit ist er auch deshalb, weil er verhältnismäßig großflächig ergraben wurde. Zudem war er über den gesamten Zeitraum der 1. Hälfte des 3. vorchristlichen Jahrtausends besiedelt und weist somit eine gesicherte chrono-stratigraphische Abfolge auf.

Pfälzner (1998, Abb.1) parallelisiert die Früh-Ġazīra I-Stufe mit den Schichten 4 und 5-7 aus Tall ar-Raqā'i. Die Schicht 3 aus Raqā'i setzt er in die Früh-Ġazīra II-Zeit. Unklar ist, warum er dazu tendiert, die Schicht 4 eher in Zusammenhang mit den ältesten Schichten 5-7, als mit der Schicht 3 zu sehen. Zwischen den ältesten Schichten 5-7 und der Schicht 4 ist schließlich eine gravierendere Zäsur zu erkennen, als zwischen der Schicht 4 und der jüngeren Schicht 3. Diese betrifft sowohl die Keramik als auch die Architektur und stellt sich zusammengefaßt folgendermaßen dar:

Raqā'i, Schichten 5-7: *Grill-Architektur (Rundbau noch nicht vorhanden), bemalte Ninive 5-Ware, cyma-recta-Ware.*

Raqā'i, Schicht 4: *Erbauung des Rundbaues, geritzte/gekerbte Ninive 5-Ware, erstmalig und einzig in dieser Schicht Karababa-Ware (keine bemalte Ninive 5-Ware mehr, keine cyma-recta-Ware).*

Raqā'i, Schicht 3: *Rundbau weiter in Nutzung, geritzte/gekerbte Ninive 5-Ware, erstmalig Metallische Ware (keine Karababa-Ware mehr).*

Die Schichten 5-7 von Tall ar-Raqā'i überschneiden sich mit der für Tall Knēdiġ definierten Keramikgruppe 1, der der Bau I von Wohn- und Wirtschaftskomplex A angehört. Im Schutt dieses Gebäudes fand sich cyma recta-Ware. Dies bedeutet, daß der Bau entweder älter oder etwa zeitgleich mit dem Vorkommen dieser spezifischen Ware gewesen sein muß. Einen weiteren wichtigen Anhaltspunkt für die zeitliche Einordnung liefert außerdem das Grab aus dem Schutt von Bau I, in dem sich bemalte Karababa-Ware fand, die wiederum in den Nutzungshorizonten des Gebäudes selbst sowie in den

übrigen Bauten von Komplex A nicht vertreten war.¹⁶⁴ Dieser Befund läßt den Schluß zu, daß der Bau I von Tall Knēdiğ entweder in die Zeit der Schichten Raqā'i 5-7 datiert werden muß oder etwas später (Raqā'i 4) anzusetzen ist. Aufgrund der Stratigraphie des Grabes in Bau I wird allerdings davon ausgegangen, daß der zeitliche Abstand zwischen der Aufgabe des Gebäudes und dem Anlegen des Grabes nicht sehr groß gewesen sein kann.¹⁶⁵ Somit kann gefolgert werden, der Bau I zeitlich mit dem Ende der Schichten 5-7/Anfang der Schicht 4 von Tall ar-Raqā'i parallelisiert werden kann.

Eine vergleichbare chronologische Stellung ist für den Wohn- und Wirtschaftskomplex J anzunehmen, der nach seiner Aufgabe als Bestattungsort genutzt wurde. In einem der Gräber war ebenfalls Karababa-Ware als Beigabe vorhanden.¹⁶⁶

Die der Keramikgruppe 2 von Tall Knēdiğ zugerechneten Wohn- und Wirtschaftskomplexe B und C sind keramisch mit der Schicht 4 von Tall ar-Raqā'i zu gleichen. Dort fand sich, wie in Raqā'i 4, Karababa-Ware auf den jeweiligen Begehungsflächen.

In Tall Knēdiğ wurden noch zwei weitere chronologische Einheiten differenziert, die Keramikgruppen 3 und 4. Sie ließen sich sowohl stratigraphisch als auch keramisch eindeutig voneinander abgrenzen und entsprechen keramisch der Schicht 3 von Tall ar-Raqā'i.

4.1.2 Die Rettungsgrabungen: Vergleichende Stratigraphie

Im folgenden wird versucht, die übrigen Rettungsgrabungen in dieses chronologische Schema einzuhängen. Dies ist nicht unproblematisch, da nur wenige der bisher erschienenen Grabungsberichte das wichtigste Datierungsmittel, nämlich die Keramik, ausführlich behandeln. Die meisten Berichte beschränken sich auf die Publikation einiger ausgewählter Scherben oder Gefäße.

¹⁶⁴Siehe Abschnitt 2.3.1.1

¹⁶⁵Siehe Abschnitt 2.3.1.1

¹⁶⁶Siehe Abschnitt 2.3.9

Die Funde und Befunde von Tall Kerma lassen darauf schließen, daß die Siedlung sowohl in dem frühesten chronologischen Abschnitt (Raqa'i 5-7, Tall Knēdiġ Gruppe 1) als auch noch in der darauffolgenden Zeit genutzt wurde. Für eine Gleichsetzung des Ortes mit den ältesten Raqa'i-Schichten spricht das Vorkommen bemalter Ninive 5-Ware. Diese fand sich allerdings verbacken im Fußboden eines der Gebäude, das also etwa zeitgleich oder jünger, nicht aber älter sein kann, als die Laufzeit dieser Ware. Die genaue zeitliche Stellung der Gebäude kann nicht ermittelt werden, da die Angaben zur Keramik in dem vorläufigen Grabungsbericht nicht ausreichen.

In 'Atiġ fand sich bemalte Ninive 5-Keramik in der ältesten Schicht XIII. Es ist also davon auszugehen, daß auch diese Siedlung zur Zeit der Keramikgruppe 1 von Tall Knēdiġ bereits genutzt wurde. Das gemeinsame Vorkommen von Metallischer Ware und geritzter/gekerbter Ninive 5-Ware in den Schichten VII und VIII von 'Atiġ läßt eine Korrelierung dieser Befunde mit der Gruppe 4 von Tall Knēdiġ bzw. der Schicht 3 von Raqa'i zu. Anhand der bislang publizierten Keramik kann allerdings nicht genauer bestimmt werden, mit welcher Schicht die jeweiligen chronologischen Abschnitte einsetzen. Die Stratigraphie deutet aber darauf hin, daß der Ort eine ununterbrochene Abfolge in der 1. Hälfte des 3. Jahrtausends v. Chr. aufweist.¹⁶⁷

Die früheste Besiedlung von Tall Ġudēda ist nach Meinung der Ausgräber etwa zeitgleich mit dem Ende der Nutzung 'Atiġs - eine kurze zeitliche Überlappung der zwei Orte wird allerdings für möglich gehalten.¹⁶⁸ Die Tatsache jedoch, daß in einem der Räume am Südhang bemalte Karababa-Ware aufgefunden wurde, läßt den sicheren Schluß zu, daß der Ort zumindest bereits zur Zeit der Keramikgruppe 2 von Tall Knēdiġ (Raqa'i 4), d.h. wesentlich früher als bislang angenommen, genutzt wurde. Eine Fortsetzung der Besiedlung, auch bis über die 'Aufgabe' des benachbarten Tall 'Atiġ hinaus, ist ebenfalls nachgewiesen. Die wenige, bisher vorliegende Keramik, läßt aber keine genaueren Aussagen zu.¹⁶⁹

¹⁶⁷Siehe Abschnitte 3.5.1 und 3.5.2

¹⁶⁸Siehe Abschnitt 3.6

¹⁶⁹Die oben, in Abschnitt 3.6.1 beschriebenen Funde und Befunde gehörten diesen späteren Nutzungsphasen an.

Die Keramik von Tall Ziyāde veranlaßte die Ausgräber, den Ort mit den Schichten 7-4 von Tall ar-Raqā'i gleichzusetzen. Da - fast - keine Angaben zum keramischen Material vorliegen, kann diese Einschätzung nicht geprüft werden. Aufgrund des Vorkommens von Grill-Architektur erscheint eine frühe Datierung der Siedlung aber durchaus gerechtfertigt.

Die bisher vorliegenden Informationen über Tall Tnēnīr in der 1. Hälfte des 3. Jahrtausends v. Chr. sind insgesamt sehr wenig aussagekräftig. Das gemeinsame Vorkommen von Metallischer Ware und Ninive 5-Ware legt aber nahe, daß die Siedlung zumindest zur Zeit der chronologischen Gruppe 4 von Knēdiġ (Tall ar-Raqā'i 3) genutzt wurde.

Pfälzner (1997, 244, Anm.6) stellt fest, daß die Keramik, die unterhalb der Schicht 25 in Tall Bdēri zutage kam, die engsten Vergleiche in den Schichten 5-7 von Raqā'i findet. Die Schichten Bdēri 25 bis 21 setzt er aufgrund des gemeinsamen Auftretens von Metallischer Ware und geritzter/gekerbter Ninive 5-Ware mit Tall ar-Raqā'i 3 gleich (ebenda).

Die von Beyer freigelegten Überreste aus Tall Mašnaqa sind in den frühesten chronologischen Abschnitt des 3. Jahrtausends v. Chr. (Keramikgruppe 1) zu datieren. Dafür sprechen die dort angetroffenen Grill-Bauten sowie die erste Einschätzung der Keramik.¹⁷⁰

	RAQĀ'I	KERMA	'ATĪJ	ĠUEDĒDĀ	ZIYĀDE	TNĒNĪR	BDĒRI	MAŠ-NAQA
KNĒDIĠ 1	5-7	+	+	-	+	-	+	+
KNĒDIĠ 2	4	(+)	+	+	+	-	(+)	-
KNĒDIĠ 3, 4	3	(+)	+	+	-	+	+	-

Tab. 40: Die chronologische Korrelierung der Siedlungen am Unteren Hābūr

Für die übrigen Rettungsgrabungen lassen sich bis dato keine näheren zeitlichen Einstufungen vornehmen. Dennoch wird deutlich, daß, entgegen der landläufigen

¹⁷⁰Siehe Abschnitt 3.12

Annahme, nicht davon ausgegangen werden kann, daß sämtliche Siedlungen zur selben Zeit gegründet und genutzt worden sind.

4.2 Überregionale Vergleiche

In auffälligem Gegensatz zu dem Gebiet des Unteren Hābūr, das in der 1. Hälfte des 3. Jahrtausends v. Chr. durch zahlreiche kleine Siedlungen gekennzeichnet war, stammt das bisher bekannte zeitgenössische Material der angrenzenden Regionen fast ausschließlich von sehr großen Ruinenstätten. Daß in Nähe dieser großen Siedlungen allerdings auch kleinere Orte existierten, ist sowohl durch *surveys* als auch durch Ausgrabungen nachgewiesen.¹⁷¹ Schwerpunktmäßig wurden in den Siedlungen der benachbarten Regionen hauptsächlich die Schichten des späteren 3. Jahrtausends v. Chr. (Frühdynastisch III-/Akkad-/Ur III-zeitlich) untersucht und publiziert. Informationen über die hier zu behandelnde Zeitstufe sind mit wenigen Ausnahmen (z.B. Tall Leilan) eher als Randnotizen in den Grabungsberichten zu finden.

4.2.1 Das Hābūr-Quellgebiet

Der Tall Brak ist mit etwa 100 Hektar Ausdehnung eine der größten Ruinenstätten Nordmesopotamiens (Matthews 1998, 77). Eine Nutzung des Ortes in der 1. Hälfte des 3. Jahrtausends v. Chr. konnte sicher nachgewiesen werden (J. Oates 1986, 251; Matthews 1998, 78). Bislang ist aber in keiner der zahlreichen Grabungsstellen eine ununterbrochene Abfolge der ‚Ninive 5-Sequenz‘ festgestellt worden (J. Oates 2001, 188). In Areal TW, Schicht 1, fand sich nach J. und D. Oates (1998, 182) eine ‚frühe‘ Variante der Ninive 5-Keramik.

Für den Tall Brak sind nach derzeitigem Forschungsstand weder feinchronologische Angaben zur 1. Hälfte des 3. vorchristlichen Jahrtausends möglich, noch existieren großflächig ergrabene Befunde, die weiterführende Interpretationen zur Bedeutung und Funktion der Siedlung in dieser Zeit erlauben würden. Es wird aber davon ausgegangen,

¹⁷¹ *surveys* siehe z.B. Weiss 1990; Meijer 1986; *Grabungen* siehe z.B. Martin - Wartke 1993/1994, für Tall Abū Hġeira.

daß bereits zu Anfang des 3. Jahrtausends v. Chr. annähernd die gesamte Siedlungsfläche genutzt wurde (Matthews 1998, 78).

Die Arbeiten im sog. Chantier G von Tall Beydar, einem Kranzhügel von etwa 25 Hektar Ausmaß, erbrachten ebenfalls Ninive 5-Ware (Lebeau 1998, 210). Nähere Beschreibungen zur Keramik und zu den Befunden aus dieser Grabungsstelle, die an der Nordflanke des Hügels angelegt wurde, um den stratigraphischen Aufbau zu erfassen, fehlen.

Auch der etwa 23 Hektar große Tall Barri weist eindeutig Nutzungsspuren aus der 1. Hälfte des 3. Jahrtausends v. Chr. auf (Pecorella 1982, 29; Biscione 1982, 46). Diese fanden sich im Stufenschnitt am Westhang des Tall in Form einiger Ninive 5-zeitlicher Keramikfragmente (ebenda), die mit Stücken aus der Schicht 3 von Tall ar-Raqā'i zu gleichen sind (Kulemann 1991, 86).

Bei den Ausgrabungen auf dem Tall Mozan durch das amerikanische Team¹⁷² konnte die Existenz einer sechs Meter starken Stadtmauer nachgewiesen werden, die nach Ansicht der Ausgräber 'früher als 2600 v.Chr.' entstanden ist (Buccellati - Kelly-Buccellati 1999, 10). Folgt man diesen Angaben, nahm der Tall Mozan bereits in der 1. Hälfte des 3. vorchristlichen Jahrtausends eine Fläche von 30 Hektar ein. Weiterhin wird von einem massiven Tempel im zentralen Siedlungsbereich ausgegangen, dessen Zugangsrampe freigelegt werden konnte (ebenda, 14). Anhand der Keramik kann von einer gesicherten Nutzung des Tempels bereits ab der Periode Früh-Ġazīra II (Tall ar-Raqā'i, Schicht 3) ausgegangen werden (Dohmann-Pfälzner - Pfälzner 1999, 28, 39). In der sog. Außenstadt kamen Gräber zu Tage, die zum Teil reich an Beigaben und Trachtbestandteilen waren (Buccellati - Kelly-Buccellati 1999, 10).

Der Tall Leilan besaß nach Angaben des Ausgräbers in der 1. Hälfte des 3. Jahrtausends v. Chr. eine Ausdehnung von etwa 15 Hektar. Um die Mitte des 3. vorchristlichen Jahrtausends vergrößerte sich die Siedlung auf ca. 90 Hektar (Weiss 1986; ders. 1990). Obschon auch für den Tall Leilan keine großflächigen Untersuchungen vorliegen, die näheren Aufschluß über die Struktur der Siedlung im frühen 3. Jahrtausend v. Chr.

¹⁷²Außer den amerikanischen Grabungen unter Leitung von G. Buccellati fanden weitere Untersuchungen durch ein deutsches Team unter Leitung von P. Pfälzner (Dohmann-Pfälzner - Pfälzner 1999; diess. 2000) statt.

geben, ist dieser Ort von Wichtigkeit: Bereits am Ende der 1980-er Jahre wurde eine Auswertung der Keramik vorgelegt, die aus der Hangsondage 'Operation 1' stammte. Diese wurde mit dem Zweck angelegt, den stratigraphischen Aufbau des Hügels festzustellen. Ein wichtiges Ergebnis war die Erfassung einer zusammenhängenden Schichtenabfolge vom Chalkolithikum bis zur Frühen Bronzezeit. In Zusammenhang mit diesem Befund wurde eine Erweiterung des Hangschnittes vorgenommen, die die bis dahin nur auf geringer Fläche erfaßte Abfolge verifizierte.

Mit der 1. Hälfte des 3. vorchristlichen Jahrtausends wird die Periode Leilan III mit den Subperioden a-d parallelisiert. Weiss (1990) bezeichnet diesen Zeitraum auch als 'Ninive 5-Periode'. Aufgrund von Keramikvergleichen kann von einer zeitlichen Übereinstimmung zwischen den Subperioden Leilan III a/Beginn III b und den Schichten 5-7 in Tall ar-Raqā'i ausgegangen werden (Kulemann 1991, 85 ff.; Schwartz - Curvers 1993/1994, 249; Pfälzner 1998, Abb. 1). Die Unterstufen III b/III c von Tall Leilan entsprechen der Schicht 4 von Raqā'i. Für die Subperiode Leilan III d wird eine Gleichsetzung mit Tall ar-Raqā'i 3 vorgeschlagen (Schwartz - Curvers 1993/1994, 252; Pfälzner 1998, Abb.1).

4.2.2 Mari am Mittleren Euphrat

Der Tall Hariri/Mari am Mittleren Euphrat umfaßt ein Ruinengelände von etwa 60 Hektar Größe. Die ersten Grabungen fanden bereits in den 1930-er Jahren durch A. Parrot statt und wurden im Jahr 1979 von J.-C. Margueron wiederaufgenommen. Das Ziel der neuen Untersuchungen bestand zunächst darin, eine vollständige Abfolge der Siedlungsschichten zu erlangen. Deswegen legte man am Nordrand des Hügels einen Stufenschnitt ('Chantier B') an, in dem erstmalig der gewachsene Boden erreicht wurde. Lebeau (1985; ders. 1987) kam dabei zu einer stratigraphischen Untergliederung in insg. 18 Schichten. Von Relevanz sind in diesem Zusammenhang die Schichten 10-18 (Lebeau 1985, 126; ders. 1987 418). Signifikante Keramik war in den Schichten 10,12 und 14 durch einige (wenige) Belegscherben geritzter/gekerbter Ninive 5-Ware vertreten, die in die Zeit der Subperioden III c/III d von Tall Leilan datiert werden (Kulemann 1991, 83 ff.).

4.2.3 Tall ʁuēra zwischen Baliḥ und Ḥābūr

Der in der Steppe zwischen dem Baliḥ und dem Ḥābūr gelegene Tall ʁuēra stellt mit einer Ausdehnung von etwa 100 Hektar, wie der Tall Brak, einen der größten Siedlungsplätze des gesamten nördlichen Mesopotamiens dar.

Von 1958-1976 fanden Ausgrabungen unter der Leitung von A. Moortgat statt. W. Orthmann nahm die Arbeiten am Tall ʁuēra 1982 wieder auf und übergab die Grabungsleitung 1997 an J.-W. Meyer. In den 1990-er Jahren wurden zusätzliche Untersuchungen mit spezifischen Fragestellungen zum Urbanisierungsprozess Nordmesopotamiens im 3. Jahrtausend v. Chr. unter der Leitung von P. Pfälzner durchgeführt (Pfälzner 1997). Dabei wurden im Antentempel-Bereich Befunde freigelegt, die nach Pfälzner in die sog. ʁuēra I B-Periode zu datieren sind.¹⁷³ Diese entspricht der Schicht 3 von Tall ar-Raqā'i (Pfälzner 1998, Abb.1). Ein abschließender Bericht dieser Ergebnisse ist in Vorbereitung.

Daß der Tall ʁuēra in dieser Zeit bereits genutzt wurde, war allerdings schon vorher durch H. Kühne bekannt, der die Keramik und die Stratigraphie der frühen Kampagnen Moortgats (1958-1964) aufgearbeitet hat. Kühne (1976, 103 f., Abb. 401-405) identifizierte einige Scherben der ritzverzierten Ninive 5-Ware.

4.3 Zusammenfassung

Bis in die 1980-er Jahre beschränkte man sich darauf, die Datierung der Schichten nordmesopotamischer Siedlungen an der zeitlichen Abfolge Südmesopotamiens festzumachen. Erst mit der Aufnahme von Ausgrabungen, die keine Objekte südmesopotamischen Ursprungs hervorbrachten, war man gezwungen, regionale Chronologien zu entwickeln. Im Lauf dieser Untersuchungen wurde deutlich, daß sich Nordmesopotamien in der 1. Hälfte des 3. Jahrtausends v. Chr. unabhängig vom Süden Mesopotamiens entwickelt hat (Pfälzner 1997; Böhme - Kulemann 1995, 97 f.). Darüber hinaus erkannte man, daß die einzelnen Regionen innerhalb Nordmesopotamiens sich kulturell ebenfalls voneinander abgrenzten und somit als eigenständige Einheiten betrachtet werden müssen.

Eine genauere zeitliche Korrelierung der Regionen untereinander ist trotz neuerer Forschungsergebnisse immer noch mit vielen Unsicherheiten behaftet. Die Ninive 5-Ware stellt nach wie vor einen der wenigen Faktoren dar, die eine chronologische Verbindung ermöglichen.

UNTERER ḪĀBŪR	LEILAN	BRAK	BEYDAR	BARRI	MOZAN	MARI	ḪUĒRA
RAQĀ'Ī 5-7	III a / III b	+	(+)	-	-	(+)	-
RAQĀ'Ī 4	III b / III c	+	(+)	-	-	+	-
RAQĀ'Ī 3	III d	+	(+)	+	+	+	+

Tab. 41: Die chronologische Korrelierung: Der Untere Ḫābūr und die angrenzenden Regionen
 +: Besiedlung sicher, (+): Besiedlung unsicher, =: keine Nutzungsspuren

¹⁷³Persönliche Mitteilung P. Pfälzner.